

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt — Amtsblatt der Stadt Altensteig

Wegspr.: Konz. d. Volk. A. 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb. 20 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einchl. 20 J. Ausdrägergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterschienen der Zig. inf. höh. Gewalt od. Betriebsköt. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- Millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erklärungs- u. Gerichtsstand: Kalz. / Fernruf 321.

Nummer 46

Mittwoch, Donnerstag, den 23. Februar 1939

62. Jahrgang

Selbte über Arbeitseinsparfragen

Berufsnaehwuchslenkung als vordringliche Aufgabe

Berlin, 22. Febr. Am 22. Februar fand eine Besprechung des Reichsarbeitsministers Selbte mit den Präsidenten der Landesarbeitsämter über wichtige praktische Fragen des Arbeitseinsparwesens.

In seiner Begrüßungsansprache gab der Reichsarbeitsminister seiner Freude darüber Ausdruck, daß durch den Erlaß des Führers vom 21. Dezember 1938 die große Organisation des Arbeitseinsparwesens nunmehr unmittelbar zum Reichsarbeitsministerium gehöre. Dadurch verfüge sein Ministerium jetzt über einen besonders festgelegten und einsparbereiten Unterbau. Demnach würden die Landesarbeitsämter und Arbeitsämter unmittelbare Reichsbehörden werden.

Die Arbeitseinsparbehörden ständen in der Berufsnachwuchslenkung vor besonders schwierigen und verantwortungsvollen Aufgaben, nachdem auch die Lehrlinge, Volontäre und Praktikanten, wie alle sonstigen Jugendlichen unter 25 Jahren bei ihrer Einstellung der Zustimmungspflicht des Arbeitsamtes unterliegen. Nachwuchspolitik verlange Beständigkeit. Ihre Zielsetzung erhalte die Nachwuchsentwicklung aus den staatspolitischen Notwendigkeiten. Bei der zunehmenden Verknappung des Nachwuchses, die noch bis in das Jahr 1947 anhielte, könnten wir uns keinen Luxus im beruflichen Einsatz mehr leisten. Dennoch wollten wir auf die Freiheit der Berufswahl nicht verzichten; allerdings handle es sich nicht um eine schrankenlose Freiheit, sondern um eine Freiheit, die sich ihrer Verpflichtung gegenüber der Volksgemeinschaft bewußt sei. Zu den Schwierigkeiten in der Versorgung der Landwirtschaft mit Arbeitskräften betonte der Minister, daß die Arbeitseinsparbehörden für sich das Verdienst in Anspruch nehmen könnten, an den großen Erfolgen der Erzeugungsgemeinschaft wesentlich beteiligt gewesen zu sein. In diesem Jahr müßten die Bemühungen, der Landwirtschaft zu helfen, verstärkt werden. Das Reichsarbeitsministerium werde bestrebt sein, durch Heranziehung ausländischer Arbeitskräfte die Lage für die Landwirtschaft zu erleichtern.

Staatssekretär Dr. Syrup dankte dem Reichsarbeitsminister für die Anerkennung der geleisteten Arbeit und gab dann einen Überblick über die Geschichte der deutschen Arbeitsverwaltung bis zum Erlaß des Führers vom 21. Dezember 1938.

London schlägt Dreiteilung Palästinas vor

Die „hochentwickelte Zone“ für Juden? — Arabische Forderung nach Unabhängigkeit abgelehnt

Unversöhnliche Gegensätze

London, 22. Febr. Die Mehrheit der Londoner Blätter berichtet ganz deutlich darüber, daß die Palästina-Konferenz zu einem Misserfolg geführt hat und daß es jetzt Sache der britischen Regierung sei, mit ihrem eigenen Plan herauszukommen. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meint, daß der Bericht Macdonalds wenig Hoffnung auf einen Kompromiß zwischen Juden und Arabern lassen werde. Beide Parteien hielten in einem unversöhnlichen Gegensatz zueinander über die Frage der jüdischen Einwanderung.

Ein englischer Vorschlag

London, 23. Februar. Im Zusammenhang mit der am Mittwoch stattgefundenen Besprechung der englischen und der arabischen Vertreter erklärten politische Kreise, daß man von englischer Seite den Vorschlag gemacht habe, Palästina in drei Gebiete einzuteilen, die eine unterschiedliche Behandlung erfahren sollen. In dem sogenannten „hochentwickelten Teil“ sollen bestehende Landkäufe durch Juden weiterhin gestattet sein, während in einem zweiten, weniger entwickelten Teil, die Käufe reguliert, in dem dritten unentwickelten Gebiet jedoch gänzlich verboten sein sollen. Die arabische Forderung nach einem Verbot des Landkaufes durch Juden ist völlig ignoriert worden.

Bei den am Mittwoch stattgefundenen Besprechungen mit den Arabern gab Kolonialminister Mac Donald eine Erklärung zu den drei arabischen Forderungen ab, über die amtlich nichts verlautet. Es wird angenommen, daß die britische Regierung die Forderung nach sofortiger Unabhängigkeit für Palästina nicht angenommen hat und als ersten Schritt zu der Weiterentwicklung Palästinas eine beschränkte Teilnahme am Staatsleben vorgeschlagen hat. Weiter wird angenommen, daß die arabische Forderung nach völliger Einstellung der jüdischen Einwanderung abgelehnt und ein Plan für eine Einwanderungsbeschränkung zur Prüfung vorgelegt worden ist.

In den Kreisen der Konferenz rechnet man jetzt damit, daß die britische Regierung beiden Parteien ihren eigenen Plan vorlegen wird. Eine weitere Besprechung zwischen der britischen und der arabischen Delegation wird am Sonnabend stattfinden, wo die Araber auf die heute von Kolonialminister Mac Donald abgegebenen Erklärungen antworten werden.

An den informellen Besprechungen, die Donnerstag zwischen den Vertretern der britischen Regierung und den Vertretern einiger arabischer Staaten sowie der jüdischen Delegation beginnen werden, nehmen die Vertreter der Palästinaaraber nicht teil.

Reisend mit viel' schönen Neben...

Eine Rede Chamberlains in Blackburne — Er wird großmächtig

London, 22. Februar. Chamberlain hielt am Mittwochabend in Blackburne eine Rede, an deren Anfang er das Schloßsparte-Wort stellte: „Mögen die drei Ecken der Welt in Waffen kommen, wir würden sie in Schrecken jagen“. Man empfinde den Sinn dieses Wortes, fuhr Chamberlain unter anderem fort, wenn man bedenke, daß die englischen Aufrüstungsvorbereitungen nur die Anstrengungen Englands darstellten und daß dabei die Beiträge, die im Notfall von den großen Dominions oder von den Verbündeten Englands und seinen Freunden außerhalb des britischen Empire geleistet werden könnten, noch nicht in Rechnung gestellt worden seien. Die gewaltigen Zahlen des Aufrüstungsvoranschlages seien ein Beweis für die ungeheuren Finanzkräfte Englands, die es ihm ermöglichen, nicht nur so kolossale Summen aufzubringen, sondern sie auch zu verausgaben. Es sei der größte Wunsch seines Lebens, den Frieden und das Vertrauen auf fester und dauerhafter Grundlage wieder hergestellt zu sehen. Wenn dies möglich wäre, sagte Chamberlain im weiteren Verlauf seiner Ausführungen, werden wir die Belohnung für unsere Außenpolitik nicht nur in einer Aufrichtigkeit der Gemüter, sondern auch in einem größeren Beschäftigungsgrad finden. Er glaube nicht, daß ein Grund dafür vorliege, für die Zukunft des Inlandmarktes im allgemeinen oder des Exportmarktes im besonderen pessimistischer Ansicht zu sein.

Ausbürgerung von Fremdenlegionären

Berlin, 22. Febr. Die Zugehörigkeit deutscher Staatsangehöriger zur französischen Fremdenlegion dient Interessen, die dem deutschen Volk völlig fremd sind und läuft damit dem deutschen Volksempfinden zuwider. Der Eintritt in die Fremdenlegion oder der Wehrdienst darin schädigt die Wehr- und Arbeitkraft des eigenen Volkes und kann durch nichts mehr entschuldigt oder wiedergutmacht werden.

Aus diesem Grunde hat der Reichsminister des Innern nunmehr angeordnet, daß jedem Deutschen, der im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte sich für den Dienst in der Fremdenlegion verpflichtet oder seine Verpflichtungszeit verlängert, die deutsche Staatsangehörigkeit abzurufen ist. Das gleiche gilt für die auch Deutschland zurückgekehrten ehemaligen Fremdenlegionäre, die sich verbotswidrig in das Ausland begeben.

Die Schulungsburg des Sudetengaus von Konrad Henlein eröffnet

Reichenberg, 22. Februar. Gauleiter Konrad Henlein übergab Mittwochnachmittag in Gegenwart zahlreicher Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht die Schulungsburg des Sudetengaus ihrer Bestimmung.

Gauschulungsleiter Dr. Suchy führte zuerst den Gauleiter und die Ehrengäste durch die Räume der neuen Erziehungsstätte. Sie entstand durch Umbau der Liebig'schen Villa, einem malerisch gelegenen Bau am Südrand der Iserberge, die das Reichenberger Tal im Norden abschließen. In den Tagen der schwersten Kampfzeit des Sudetendeutschtums diente dieses einfache Haus im Walde oft als Zufluchtsstätte für die SDP-Anführer.

Die memeldeutsche Arbeitsfront

3000 Anmeldungen in zehn Tagen

Memel, 22. Februar. Die memeldeutsche Arbeitsfront hielt am Dienstagabend einen Appell ihrer Memeler Bezirksleiter und Jellenwarte ab, auf dem der Organisationsleiter, Landesdirektor Ronien, wichtige Mitteilungen machte.

Er gab unter anderem bekannt, daß im Laufe von 10 Tagen bereits 3000 Eintrittsgeluche in der Hauptgeschäftsstelle in der memeldeutschen Arbeitsfront eingelaufen sind. Das bedeute, daß das schaffende memeldeutsche Volk den Ruf des Zusammenschlusses verstanden hat. Von Fall zu Fall würden auch weitere die alten Verbände übernommen werden.

Vorbildliche Sozialversicherung

Der finanzielle Rechenschaftsbericht des Reichsversicherungsamtes — 60 Millionen vor Rot geschützt

Großdeutschland eint 80 Millionen Volksgenossen in seinen Grenzen. Davon leben 68 Millionen im Altreich und drei Viertel davon genießen die Segnungen der Sozialversicherung: 26 Millionen als Versicherte, 9 Millionen als Ehegatten ohne Beruf, 11 Millionen als Kinder; 6 Millionen erhalten Renten. Die deutsche Sozialversicherung sorgt in der Kranken-, Invaliden-, Angestellten- und knappschaftlichen Pensionsversicherung für 51 Millionen Volksgenossen im Altreich, und nach Durchführung der Ueberleitungsmaßnahmen in Ostpreußen und im Sudetenlande — im folgenden ist stets nur vom Altreich die Rede — werden 60 Millionen, sei es als Versicherte, sei es als Familienangehörige, zu dem wichtigsten Bau „deutsche Sozialversicherung“ in unmittelbarer Beziehung stehen.

Das Reichsversicherungsamt bringt soeben als Sonderveröffentlichung der Amtlichen Nachrichten für Reichsversicherung den finanziellen und statistischen Jahresbericht „Die deutsche Sozialversicherung 1937 mit einem Blick auf das Jahr 1938“ heraus.

Aus einem Gesamtüberblick über die einzelnen Sozialversicherungszweige läßt sich, wenn man die Arbeitslosenversicherung außer Betracht läßt, das Hauptergebnis folgendermaßen zusammenfassen: 1937 gingen an Beiträge rund 3,76 Milliarden RM ein, und 1938 wird der Betrag von 4 Milliarden wohl überschritten sein. Die Vermögenserträge stellten sich 1937 auf 201 Millionen RM, für 1938 werden sich wohl 340 Millionen RM ergeben. 517 Millionen RM wurden 1937 vom Reich zu den Rentenversicherungen der Arbeiter und der Bergleute entsprechend den Gesetzesvorschriften zugeflossen, und 1938 werden dies etwa 582 Millionen RM sein. Im Jahre 1938 sind weiter von der Arbeitslosenversicherung — als Ersatz für eine Beitragsübertragung — größere Beträge an die Rentenversicherungszweige der Arbeiter (180 Millionen RM) und Angestellten (99 Millionen RM) überführt worden, die ihrerseits in der Form der sogenannten Gemeinschaftskasse die knappschaftliche Pensionsversicherung durch Ueberweisung (51 Millionen RM) unterstützten. Dadurch sind etwa 330 Millionen RM im Jahre eingegangen. Wenn man zu den genannten Zahlen für 1937 die sonstigen Einnahmen von 163 Millionen RM und für 1938 solche von 57 Millionen RM hinzuzählt, ergibt sich für sämtliche Zweige der Sozialversicherung im Jahre 1937 eine Gesamteinnahme von 4,74 Milliarden RM und für das Jahr 1938 eine solche von 5,26 Milliarden RM. Die Gesamtausgaben beliefen sich 1937

auf 3,79 Milliarden RM, 1938 werden es etwa 4,13 Milliarden RM gewesen sein. Von den Gesamtausgaben entfielen 1937 3,47 Milliarden RM und 1938 3,76 Milliarden RM auf die Pflicht- und freiwilligen Leistungen, das sind 92 v. H. bzw. 91 v. H. aller Ausgaben oder 92 v. H. bzw. 93 v. H. der Beitragseinnahmen. Für Verwaltungskosten wurden insgesamt 282 Millionen RM bzw. 291 Millionen RM aufgewendet, das sind 7,5 v. H. bzw. 7 v. H. der Beiträge. Die Ausgaben liegen in allen Zweigen. In der Krankenversicherung ist die Steigerung von 1937 auf 1938 9 v. H., in der Unfallversicherung ebenfalls 9 v. H., in der Invalidenversicherung 10 v. H. und in der Angestelltenversicherung 8 v. H. Diese Steigerung ist bei der Krankenversicherung auf die Erhöhung der Zahl der Versicherten und die dadurch bedingte Vermehrung der Krankheitsfälle, bei den Rentenversicherungszweigen darauf zurückzuführen, daß die Zahl der Leistungsempfänger anstieg und die Invaliden- und Angestelltenversicherung 1938 an die Rentenversicherung der Bergleute 51 Millionen RM abführte. Die Einnahmen überstiegen die Ausgaben um 100 Millionen RM bzw. 1233 Millionen RM.

Das gesamte Vermögen der Sozialversicherungsträger betrug Anfang 1938 7,44 Milliarden RM und dürfte Anfang 1939 auf 8,68 Milliarden RM angestiegen sein. Von dem Gesamtvermögen der Sozialversicherung entfiel Ende 1937 nicht ganz die Hälfte auf die Angestelltenversicherung, nicht ganz ein Drittel auf die Invalidenversicherung und etwa ein Viertel auf die Krankenversicherung.

Über 5 Milliarden RM Vermögen bedeuten ein Vermögen, das im wahren Sinne des Wortes „gewonnene Arbeitskraft“ darstellt. Diese Werte dienen wiederum dem deutschen Arbeiter und Angestellten. Anfang 1938 waren 3,2 Milliarden RM oder 43 v. H. des Gesamtvermögens dem Reich, den Ländern, den Gemeinden und anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften in Form von Anleihen oder Darlehen zur Kesselführung gestellt, die damit ihre mit langfristigen Krediten zu finanzierenden Aufgaben erfüllen. 2,5 Milliarden RM oder ein Drittel des Gesamtvermögens in Form von Hypotheken auf Häusern, die mit diesen Geldern erbaut wurden. Pfandbriefe oder Hypothekendarlehen sind die Werte, die die Versicherungsträger darüber in ihren Händen halten.

Die deutsche Sozialversicherung ist auch Aktionär der Reichsbahn. 24 Milliarden RM Reichsbahnvermögensanteile



Sind in ihren Händen. Nahezu eine halbe Milliarde ist schließlich in Grundstücken und deren Einrichtungen angelegt. Es handelt sich hier nicht nur um die Verwaltungsgebäude der Versicherungsanstalten, sondern vor allem auch um die vielen Krankenhäuser, Heilbäder und Genußkurorte, die der Wiedergewinnung und Erhaltung der Arbeitskraft des deutschen Arbeiters und Angestellten dienen.

Der Betrag all dieser Anlagen fließt denen zu, die diese Werte geschaffen haben, erneuern und ausbauen, auf daß sie und ihre Nachkommen die Segnungen der auf der ganzen Welt vorbildlichen Sozialversicherung Großdeutschlands genießen können.

Die Leistungen

Die Unfallversicherung, in welcher rund 32 Millionen statistisch erfaßte Unfallversicherte, darunter schätzungsweise etwa 4 Millionen doppelt Versicherte — in rund 6,5 Millionen versicherten Betrieben — betreut werden, hat im Jahre 1937 an fast 700 000 Rentennempfänger mehr als 300 Millionen RM. Entschädigungen gewährt.

In der Invalidenversicherung sind 1937 für 19 Millionen Versicherte 1160 Millionen RM an Beiträgen gezahlt worden; 1938 werden es mehr als 1280 Millionen RM sein. Die Gesamteinnahmen der Invalidenversicherung einschließlich der Zinsen und Rücklagen sowie der Zahlungen des Reichs (in Form des Grundbeitrags, Reichsbeitrags oder als Fürsorge für Versicherte aus den abgetrennten Gebieten) betragen 1937 1716 Millionen Reichsmark.

Der zweite große Zweig der Rentenversicherung, die Altersrentenversicherung, hatte bei 4,4 Millionen Versicherten im Jahre 1937 457 Millionen RM. und im Jahre 1938 etwa 590 Millionen RM. Beitragseinnahmen.

In der Krankenversicherung gingen an Beiträgen 1937 rund 1,60 Milliarden RM ein, und zusammen mit den Einnahmen der Kapitalanlagen und den sonstigen Einnahmen betragen die Gesamteinnahmen 1,66 Milliarden RM. Für das Jahr 1938 werden die Beiträge auf 1,73 Milliarden RM, und die Gesamteinnahmen auf 1,78 Milliarden RM. geschätzt.

Frankreich und das nationale Spanien

Frankreich zur bedingungslosen Anerkennung bereit?

Paris, 22. Febr. Wie aus politischen Kreisen verlautet, erwartet man, daß Senator Bérard in Begleitung der beiden Sachverständigen des Quai d'Orsay am Mittwoch nach Burgos zurückkehrt. Wahrscheinlich werde er jedoch erst am Donnerstag mit Außenminister General Jordana zusammenzutreffen. Man weiß daraus hin, daß bis zum Augenblick die Verhandlungen zum größten Teil zwischen Sachverständigen stattgefunden hätten. Sie hätten sich in erster Linie auf die Wiederheimbeförderung der Flüchtlinge und der nationalspanischen Gefangenen, das Problem der französischen wirtschaftlichen Interessen in Spanien, die spanischen Guthaben und das Geld der Bank von Spanien in Frankreich erstreckt. Die Besprechungen hätten zu zufriedenstellenden Ergebnissen geführt. Die Frage der bedingungslosen Anerkennung der Burgos-Regierung durch Frankreich sei zwischen General Jordana und Senator Bérard unmittelbar behandelt worden. Frankreich habe keine Bedingungen gestellt. Die Unterredung hätte daher nicht den Charakter einer Verhandlung gehabt, sondern lediglich den eines Meinungs austausches. Die Frage werde erneut erörtert werden. Diese Aussprache dürfte in dieser Hinsicht endgültigen Charakter tragen. Bérard werde Burgos wahrscheinlich am Donnerstagabend oder Freitagmorgen verlassen und werde am Samstagmorgen in Paris zurückkehren.

Bérards erfolglose Versuche

London, 22. Febr. Der Pariser Korrespondent der „Times“ gibt ziemlich unerblickt zu, daß Bérard bei seinen Verhandlungen mit der Franco-Regierung bisher nichts hat erreichen können. Er schreibt nämlich, es sei klar, daß es Bérard bisher nicht gelungen sei, von der Franco-Regierung irgend welche „Zusicherungen“ zu erlangen. Das Newste, das erreichbar scheint, sei eine Wiederholung von Francos früheren Erklärungen, ein hartes und unabhängiges Spanien zu schaffen. Auch von der heutigen Aussprache mit Jordana erwarte man keine weiteren Zusicherungen. Unter diesen Umständen werde die französische Regierung, wenn Bérard mit seinem endgültigen Bericht zurückkehrt, sich entscheiden müssen, ob sie Franco, wie er es fordere, bedingungslos anerkennen wolle.

Bérard reist am Donnerstag wieder nach Burgos

Paris, 22. Febr. Wie Havas aus St. Jean de Luz meldet, wird Senator Bérard, den die offizielle Agentur bereits als den „außerordentlichen Gesandten der französischen Regierung bei der Franco-Regierung“ bezeichnet, noch nicht am Mittwoch, wie ursprünglich angekündigt, sondern erst im Laufe des Donnerstags wieder nach Burgos fahren. Botschaftssekretär Saint ist am Mittwoch früh in St. Jean de Luz eingetroffen und hat Senator Bérard über seine Besprechungen in Paris Bericht erstattet.

Die neueste Spanienwalze der Pariser Presse

Paris, 22. Febr. Nachdem man in Paris teils mit Staunen, teils erschrocken feststellen mußte, daß sich Nationalspanien wieder durch Drohungen noch durch Geld oder sonstige Schachermethoden bewegen läßt, die plötzliche „Freundschaft“ Frankreichs blindlings anzuerkennen, hat die französische Presse nunmehr eine neue Welle auf die Walze gelegt. An Hand verschiedener Erklärungen, die Senator Bérard in Saint Jean de Luz einem Havas-Berichter sowie den Korrespondenten einiger Pariser Zeitungen abgeben hat, stellen die Blätter fast einmütig fest, daß die Anerkennung der nationalspanischen Regierung durch Frankreich an und für sich eine „unilaterale Handlung“ sei, die somit „nicht gegen irgendwelche Bedingungen“ ausgehandelt werden dürfe.

Humanitäre Phrasen und nichts dahinter

Paris, 22. Febr. In politischen Kreisen beschäftigt man sich sehr ernsthaft mit dem Problem der spanischen Flüchtlinge. Man erklärt, daß Frankreich mehr als 400 000 Personen aufgenommen habe, von denen sich noch 350 000 auf französischem Boden befänden und der französischen Regierung eine tägliche Ausgabenlast von 3,5 Mill. Franken verursächten. Die französische Regierung habe sich zwar bemüht, ausländische Regierungen und insbesondere die englische, die amerikanische und die sowjetrussische Regierung zum Beistand für diese Flüchtlinge zu bewegen und sie zu unterstützen, z. B. durch Aufnahme einer gewissen Anzahl von Flüchtlingen in ihren Territorien, zu veranlassen. Das britische und amerikanische Rote Kreuz hätten daraufhin eine gewisse Hilfe in Form von Geld und Lebensmitteln dem französischen Roten Kreuz zur Verfügung gestellt. Die britische Regierung habe sich aber geweigert, irgend einen spanischen Flüchtling in Großbritannien aufzunehmen, und die amerikanische Regierung habe erklärt, daß sie das jährliche Einwanderungscontingent an Spaniern, das sich auf 252 Einheiten erstreckt, nicht erhöhen könne. Was die sowjetrussische Regierung betreffe, so habe sie trotz mehrfacher Demarchen auf die Anfrage der französischen Regierung nicht geantwortet.

Geraubte spanische Viehherden wandern nach Elsass-Lothringen

Paris, 22. Febr. Wie aus einer Havas-Meldung hervorgeht, machen sich die französischen Behörden „gewisse Sorgen“ um die Unterbringung der im Anschluß an den Fall Kataloniens von

den Spanienbolschewisten über die Pyrenäengrenze getriebenen Viehherden. Von Toulouse sind, Havas zufolge, bis jetzt bereits über eine Million Stück Vieh nach Paris und hauptsächlich nach Elsass-Lothringen beordert worden. Diese Sorgen erscheinen nicht recht verständlich, da es wahrscheinlich bedeutend näher läge, diese „besorgniserregenden“ Viehherden dorthin zurückzuführen, wo sie von den Roten geherdet wurden, statt sie in die entferntesten Teile Frankreichs zu bringen.

Telegrammwechsel Franco-Mussolini zur Siegesparade in Barcelona

Rom, 22. Febr. General Franco hat an den Duce folgendes Telegramm gerichtet: „Nach Beendigung des katalanischen Feldzuges und Abnahme der Parade des heldischen Heeres, dem die tapferen italienischen Legionäre angehören, hat das spanische Volk beim Vorbeimarsch dieser glorreichen... dem italienischen Volk und seinem Duce gehuldigt. Zusammen mit dem begeisterten Gruß des spanischen Heeres für seine italienischen Kameraden sende ich Ihnen meine eigenen aufrichtigen Grüße, Franco.“

Der Duce hat wie folgt geantwortet: „Ich danke Ihnen für die den Legionärstruppen gewährte hohe Ehre, in dem für das große geeinte Spanien wiedereroberten Barcelona vor Ihnen aufzumarshieren. Ich erwidere mit größter Herzlichkeit Ihren kameradschaftlichen Gruß, indem ich Ihnen bestätige, daß die italienischen Legionäre bis zum endgültigen Siege Ihrem Befehl gehorchen werden. Mussolini.“

„Besser spät als gar nicht“

Rom, 22. Febr. Frankreichs neue Devise gegenüber Franco lautet am Mittwoch, wie die römischen Abendblätter nicht ohne Bestriedigung feststellen: „Besser spät als gar nicht!“, wobei betont wird, daß sich Paris bewußt werde, daß die Anerkennung einer Regierung keine Handelsware sei.

Der Pariser Vertreter der „Tribuna“ unterkreuzt, daß die französische Diplomatie vor Franco kapituliert habe. Frankreich werde ohne jegliche Forderung den Gang nach Burgos antreten. Der gallische Stolz habe den schwersten Schlag in der jüngsten Vergangenheit der französischen Politik erlitten. Bérard habe anstatt die angekündigte Geschichtsstunde zu erteilen, selbst eine derart bittere Lektion erhalten, daß er sie bestimmt nie vergessen werde.

Mexiko soll 100 000 Margifisten aufnehmen England und Frankreich sollen zur Flucht helfen

Bildau, 22. Febr. Wie aus Madrid bekannt wird, ersuchten die dortigen Bolschewistenhuptlinge ihren zur Zeit Amerika bereisenden Agenten Prieto, mit der Regierung von Mexiko, besonders mit Präsident Cardenas, über die Einreise von über 100 000 spanischen Margifisten nach Mexiko zu verhandeln, da der Zusammenbruch unvermeidlich sei. Ähnliche Aufträge erhielten die sowjetspanischen Vertreter bei den Staaten Südamerikas. Letztere lehnten jedoch die Einzelverträge ab. Auch die roten „Postkoffer“ in Paris und London werden eingeschaltet. Sie sollen versuchen, von Frankreich und England die Zustimmung zu erhalten, daß beim Zusammenbruch eine große Zahl von Auslandschiffen in die roten Mittelmeerhäfen gesandt wird, wo sie die roten Bonzen an Bord nehmen sollen.

Bombe fiel irrtümlich auf britisches Gebiet

Das japanische Kriegsministerium über den Zwischenfall

Tokio, 22. Febr. Das japanische Kriegsministerium gab ein Communiqué heraus, in dem mitgeteilt wird, daß japanische Militärflieger am Dienstag um 11 Uhr die Grenzstadt Schumshun an der Kanton-Kaulun-Bahn angegriffen hätten, wobei ein Flugzeug irrtümlicherweise eine Bombe auf britisches Gebiet fallen ließ. Die Bombe traf die Lokomotive eines dort ankommenden Zuges. Die japanische Armee ließ durch den japanischen Generalkonful in Hongkong den britischen Behörden ihr Bedauern wegen des Vorfalles ausdrücken. — England hat in Tokio beim Außenamt Protest erhoben.

Gegen Terroristen in Shanghai

Schanghai, 22. Febr. Am Mittwoch morgen fand Schanghai im Zeichen einer großangelegten Aktion gegen chinesische Terroristen, Kaufgeschändler und Fallschpieler, die gemeinsam von der Polizei der Internationalen Abberlassung und japanischen, italienischen und britischen Truppen durchgeführt wurde. Im ganzen waren etwa 500 Mann aufgeboten. Im Verlaufe der Aktion kam es zwischen den Polizeimannschaften und chinesischen Banden zu heftigen Schießereien.

zwei chinesische Polizisten, ein chinesischer Zirkist sowie ein Frau und ein Kind wurden dabei getötet. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht bekannt.

Der rote Eid

Die Neuvereidigung der Roten Armee

Am 23. Februar wird in der Sowjetunion die vor einiger Zeit angekündigte Neuvereidigung der Soldaten und Zivilangehörigen der roten Armee und der roten Flotte vorgenommen werden, und zwar nach einer neuen Eidesformel, die durch einen Beschluß der Sowjetregierung eingeführt worden ist. Wenn man diese Nachricht aus der Sowjetunion vernimmt, fragt man sich unwillkürlich, was für ein Grund liegt dazu vor? Neuvereidigungen sind doch sonst nur üblich, wenn etwa nach einer Revolution ein ganzes Regierungssystem gewechselt hat oder wenn eine Armee auf ein Staatsoberhaupt persönlich vereidigt ist und dieses, sei es durch Tod oder durch Amtsablauf, gewechselt hat.

Solche Ereignisse liegen aber in Sowjetrußland nicht vor; im Gegenteil, Stalin und sein Flügel üben ihre Terrorherrschaft über das sowjetrussische Volk mit unerminderter Gewalt aus, und alle Gerüchte, die davon wissen wollten, daß sein Kriegskommissar Woroschilow nun auch bei den immer weiter fortgeführten Säuberungsaktionen in Ungnade gefallen sei, haben sich regelmäßig als falsch herausgestellt. Er steht nach wie vor als blindes und willenloses Werkzeug fest in der Hand Stalins und denkt nicht daran, durch eigene Meinungen und selbständiges Handeln seinen Kopf zu riskieren.

Der Grund für diese Neuvereidigung dürfte tiefer liegen; die jactam bekannten unaufrichtigen „Säuberungen“ in der roten Armee, die Abjehungen und das Verschwinden ihrer Kommandeure haben allmählich ein Maß angenommen, daß selbst die fanatischsten kommunistischen Doktrinare einsehen, daß es so nicht weitergeht. Wenn man die hier und da in der Presse auftauchenden oder sonst durchsickernden Meldungen zusammenzählt, die im allgemeinen möglichst unauffällig gehalten werden, dann kann man seit der Erziehung Tuchatschewskis 275 Generale errechnen, die entweder erschossen oder verbannt oder abgeleigt oder sonst wie verschwinden sind, und zwar von 5 Marschällen 3, von 6 Armeekommandanten ersten Ranges 10, von 13 Armeekommandanten zweiten Ranges 10, von 193 Korpskommandeuren 57 und von 406 Brigadeführern 202.

An den Krönungsfeierlichkeiten für den englischen König nahm noch als sowjetrussischer Vertreter der Flottenchef Admiral M. Orlow teil. Orlow ist längst erschossen, und auf seinem Posten folgten ihm seither die Admirale Wiktorow und P. A. Smirnow, die auch längst von der Bildfläche verschwunden sind, zurzeit hat ihn der Admiral Frlnowitsch inne.

Solche blutigen Säuberungsprozesse wurden bislang immer mit den Wählerzeilen der „verschuldeten“ Sozialdemokratischen Spione“ motiviert. Das ist aber nicht länger möglich, es kann schließlich nicht jeder Abwurf eines roten Bombers und nicht jede Auffassung gegen die politischen Kommunisten dem in Mexiko lebenden Trotski in die Schuhe geschoben werden. Man spricht heute im Kreml, daß die Opposition in der Roten Armee allgemeinere und umfassendere Gründe hat. Man sieht sich nach mehr als zwanzigjährigen Bemühungen zur politischen Durchdringung der Roten Armee der heftigsten Tatfache gegenüber, daß diese völlige Volkseweiserung trotz hundertfältiger Anläufe und verschiedenartiger Maßnahmen immer noch nicht gelungen ist. In ihrer Ratlosigkeit greifen nun die Bolschewiken, um überhaupt etwas hierin zu tun, zu einem Mittel, das rein äußerlich ist und damit im Grunde auch von ihnen selbst als völlig unwirksam erkannt werden muß: sie versuchen wieder einmal reinen Tisch zu machen und vereidigen die Rote Armee von neuem. Der neue Eid muß von jedem einzelnen Rotarmisten persönlich abgelegt und durch Unterschrift bestätigt werden.

Der Text der neuen Eidesformel ist gegenüber dem alten sehr viel länger, umständlicher und geschwollener geworden, es heißt darin u. a.: „Ich, Bürger der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, leiste beim Eintritt in die Reihen der Roten Armee den Eid und gelobe feierlich, ein ehrlicher, tapferer, disziplinierter und wahrer Kämpfer zu sein, streng militärische und Staatsgeheimnisse zu wahren und Widerspruchlos allen militärischen Dienstordnungen und Befehlen der Kommandeure, Kommissare und Vorgesetzten nachzukommen — — Sollte ich jedoch böswillig dienen meinen feierlichen Eid verletzen, so möge mich die harte Strafe des Sowjetgesetzes, der allgemeine Tod und die Verachtung der Werktätigen treffen.“

Kennzeichnend ist, daß in diesem Eid, mit dem ein Soldat eine Gehorsamsverpflichtung übernehmen soll, bereits ein Klausel mit Strafbestimmungen für den Fall des Bruchs dieser Verpflichtungen eingeschlossen ist. Damit wird der Eid, der ein schließlich unverbrüchliches Manneswort darstellt, auf das Niveau eines händerischen Vertrages mit vereinbarter Konventionalstrafe herabgewürdigt. Bezeichnend ist ferner, daß auf das Haupt des Abtrünnigen nach alttestamentarischem Muster der allgemeine Tod besetzt ist. In solchen Einzelheiten offenbart sich die ganze abgrundtiefe Befensstremtheit dieser jüdisch-bolschewistischen Gewalttäter, die dem einfachen, schlachten germanischen Begriff der Mannestreue und der sittlichen Bindung, die in einem blutmäßig einheitlichen Volkstum wurzelt, einfach verständnislos gegenüberstehen und die nur durch blutige Unterdrückung und Strafen herrschen können.

Wieweil schlüchter und doch unendlich viel inhaltsreicher klingt doch dagegen der deutsche Fahneneid, mit dem die Söhne unseres Volkes ihre Soldatentreue besiegeln:

„Ich schwöre bei Gott diesen heiligen Eid, daß ich dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, unbedingten Gehorsam leisten und als tapferer Soldat bereit sein will, jederzeit für diesen Eid mein Leben einzusetzen!“

W. Tharben.

Empfang der Autoindustrie

Empfangsabend im Haus der Flieger

Berlin, 22. Febr. Bei einem Empfang des Reichsverbandes der Automobilindustrie und der Wirtschaftsgruppe Fahrzeugindustrie, zu dem Vertreter der Reichsregierung, der Partei und ihrer Gliederungen, vornehmlich des NSKK, der Wehrmacht, Polizei und des Reichsarbeitsdienstes sowie der Industrie, hauptsächlich der Automobilindustrie, erschienen waren, sprach nach langen Worten des Korpsführers Hülslein der Generalsekretär des Reichsverbandes über die Nationalisierung der Automobilindustrie. Oberst von Scheil betonte, daß die diesjährige Autochau zweifellos an einem Wendepunkt in der Struktur der gesamten deutschen Kraftfahrt stehe. Während im Jahre 1938 die Zahl der Neuzulassungen im gesamten Ausland gesunken sei, sei sie in Deutschland noch um 9 v. H. gestiegen. Oberst von Scheil schilderte die bisher durchgeführten Rationalisierungsmaßnahmen, die nicht zuletzt dank der verständnisvollen freiwilligen Unterstützung der Autoindustrie selbst schon heute sichtbare Erfolge aufwiesen. Diese Maßnahmen würden sich naturgemäß schon in absehbarer Zeit auf Handel, Handwerk und Export auswirken. Die bisher übliche rein individualistische Linie werde mehr und mehr zugunsten einer Gemeinschaftsarbeit verlassen.

Sege im Unterhaus in Washington

Nützlichkeitskriterium im Dienste geschäftlicher Interessen

Washington, 22. Febr. Während der Unterhausdebatte über die Anforderung von 33 Millionen Dollar für die Errichtung von 14 Marine-Flugzeugstützpunkten umringelt der Vorsitzende des Marinenausschusses, der Abgeordnete Vinson, die amerikanische Politik im Zusammenhang mit der unerbittlichen Unterstützung in den Vereinigten Staaten. Ueber die kriegsbezogenen Ausführungen Vinsons werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Danach erklärte Vinson, die Interessen der Vereinigten Staaten verträgen Amerika mit England und Frankreich. Es könne keine Basis für die Auseinandersetzung zwischen einer Demokratie und einer Diktatur geben außer der Übergabe der ersteren. Vinson erklärte weiter, Amerika müsse darauf vorbereitet sein, allein zu stehen. Die nationale Verteidigung sei „in diesem chaotischen Stadium der Menschheitsgeschichte“ von größter Wichtigkeit für Amerika und die westliche Welt. Niemand dürfe glauben, wo die Welt von Diktaturmächten — Deutschland und Italien in Europa und Japan im Fernen Osten — überlaufen sei, daß es jetzt das wichtigste sei, daß Amerika sorgsam auf die Verteidigung acht gebe. Es sei nicht nur notwendig, daß Amerika auf seine eigene Verteidigung achte, sondern es sei zum Vorteil Amerikas selbst, „jenen anderen großen Demokratien, England und Frankreich, Flugzeuge zu liefern, damit sie nicht von den Diktaturmächten zerstört werden“ (1). Jeder „richtig denkende“ Amerikaner dürfe in diesem Falle die Entscheidung der Regierung, denn falls England und Frankreich unvorbereitet seien, würden sie sicher zerstört (1) und der letzte Hort der Demokratien werde diese Halbtafel (Amerika) sein, wobei die Vereinigten Staaten die Last tragen würden. Mit sichtlich Anspielung auf die Politik Chamberlains wies Vinson darauf hin, daß es Leute gebe, die glauben, daß die „selben dieser wahrnehmlichen Welt“ durch Konferenzen und Beratungen zwischen Demokratien und Diktaturen geheilt werden könnten. Jeder würde solche Schritte begrüßen, falls sie für die „Rückkehr zur Weisheitslehre“ und das Wiedererleben der „guten altmodischen Grundzüge der nationalen Ehre, Moral und Achtung“ Verpflichtungen bedeuten würden. Jede bisherige Zusammenkunft mit Diktatoren habe jedoch die unzweideutige Kapitalisation bedeutet und ein Frieden auf Grund von Bedingungen der Diktatoren sei ein „hartnäckiger Frieden“ (1).

Die aus geschäftlichen Interessen gemachten hysterischen Ausführungen Vinsons reichen sich würdig an die der bekannten Kriegsheher in der Welt. Sie bezwecken nichts anderes, als den unbefangenen Amerikanern mit unverantwortlichen Mitteln Geld in die Augen zu streuen, die verantwortungslose Ausführung, die anrüchlichen Flugzeuggeschäfte mit den westlichen Demokratien und die Not im eigenen demokratischen Vorbildes schamhaft zu verdecken. Wenn Vinson zugibt, die Vereinigten Staaten hätten als letzter Hort der Demokratien die Last zu tragen, muß man daran erinnern, daß Amerika bereits vor rund 16 Jahren diese „Last“ an der Seite westlicher Demokratien getragen hat, mit dem Ergebnis allerdings, das Geld der Welt in ihren Torsos zu sammeln! Daher empfiehlt Vinson im Namen der unverantwortlichen Kriegsheher auch das „Wiedererleben der guten altmodischen Grundzüge“, die seinerzeit zum Weltkrieg und seinen schweren Folgen führten, als zweckmäßig und verdammt jene Männer, die in offener und ehrlicher Weise bemüht sind, dieses unselige altmodische System und sein schreckliches Leid für die Welt auszulöschen.

Abfuhr für Kriegsheger

Castle gegen den kriegshegerischen Roosevelt-Kurs

Newport, 22. Febr. Auf einer Kundgebung, die der Frontkämpferverband in Pittsfield (Massachusetts) anlässlich des Geburtstages Washingtons veranstaltete, unterzog der republikanische Unterstaatssekretär Castle die augenblickliche amerikanische Außenpolitik erneut einer scharfen Kritik. Castle sprach offen aus, daß die Roosevelt-Regierung durch ihre ständigen Angriffe auf die autoritären Länder und durch ihre fortwährenden Erklärungen, Amerika müsse vorbereitet sein, mit den Demokratien gegen die „Diktaturen“ zusammenzutreten, die Kriegsklimmung in gefährlicher Weise erhöhe. Washington als den wirklichen Urheber der Politik des „guten Nachbarn“ bezeichnet, weil dieser große Staatsmann erkannt habe, daß es weit klüger sei, mit allen Nationen befreundet zu sein und sich, wenn möglich, keine Feinde zu machen, erst hätte Castle, falls die amerikanische Außenpolitik das Ziel erreichen sollte, Amerika aus einem Kriege herauszuhalten, müßten alle Regierungsbeamten, vom Präsidenten angefangen, ihre Angriffe gegen ausländische Mächte einstellen. Internationale gute Manieren seien heutzutage notwendiger denn je; die amerikanische Regierung solle entschlossen und deutlich sprechen und handeln, aber dabei stets höflich bleiben. Eine Regierung dürfe keine anderen Regierungen öffentlich kritisieren, außer im Falle eines Krieges, wenn alle Fäden der Nation geduldet seien. Die öffentliche Meinung allein müsse über Krieg oder Frieden entscheiden. Zum Schluss forderte Castle die Amerikaner auf, nicht immer wieder auf die Agitation gegen Deutschland und Italien hereinzufallen.

Buren gegen die Judenherrschaft

Kapstadt, 22. Febr. Im Kapstädter Parlament beklagte sich der nationale Abgeordnete Boshoff über die mangelhafte Sozialpolitik im Lande. Verantwortlich dafür sei das gegenwärtige jüdische Ausbeutungssystem. Man brauche sich nicht zu wundern, wenn die Buren gegen „britische“ Verwaltungsmassnahmen auftraten, d. h. gegen die Kontrolle und den Machtanspruch jüdischer Finanzmagnaten. Südafrika könne keiner notleidenden Bevölkerung nur wirklich helfen, wenn es die Bande mit England löse.

Hochzeitsgesellschaft überfallen — 1 Toter, 10 Verletzte

Rachakt eines verführten Liebhabers?

Warschau, 22. Februar. Einen blutigen Ausgang nahm eine Hochzeitsfeier in dem Dorfe Olszyn in der Nähe von Krakau. Während die Hochzeitsgäste sich mitten im Vergnügen befanden, überfielen mehrere Personen, die mit Revolvern, Ketten und Knüppeln bewaffnet waren, den Hof des Bauern und begannen wie wild in die Hochzeitsgesellschaft zu schießen und auf sie einzuschlagen. Nach der Vermischung der Räume verschwand die Bande wieder, nachdem sie einen Hochzeitsgast getötet und zehn schwer verletzt hatten.

Bis jetzt konnte noch nicht festgestellt werden, ob es sich um einen Raubüberfall oder um den Rachakt eines verführten Liebhabers handelt.

Vorzügliche Fleischbrüh-Suppen bereitet man schnell und billig mit



MAGGI'S Fleischbrühwürfel

3 Würfel 9 Pf.
12 Stück (3 Würfel) 18 Pf.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Reichsführer ff Himmler wieder in Berlin. Der Chef der deutschen Polizei, Reichsführer ff Himmler, trat am Dienstagabend mit den Herren seiner Begleitung von Warschau aus, wo er nach seiner Ankunft aus den Bialowizer Wäldern einen kurzen Aufenthalt genommen hatte, die Heimreise nach Berlin an Ebe der Reichsführer ff im Zuge Platz nahm, schritt er eine Kompanie der Polizeiverfügungstruppe ab, die unter den Klängen der polnischen Nationalhymne die militärischen Ehrenbezeugungen erwie.

Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha in Warschau. Mittwoch trat in Warschau der NSKK-Obergruppenführer General der Infanterie Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha in seiner Eigenschaft als Präsident des Ständigen Internationalen Frontkämpferkomitees und der deutschen Frontkämpferverbände zu einem offiziellen Besuch ein. In seiner Begleitung befinden sich u. a. Generalmajor Reinhard und ein Vertreter des Reichskriegsopferführers Oberleutnant.

Gründung einer Reichshebammenschaft. Der Reichsinnenminister hat die Reichshebammenschaftsleiterin Frau Hanna Conti mit den Vorarbeiten für die Begründung der Reichshebammenschaft beauftragt. Bis zur Begründung werden die Aufgaben durch die Reichshebammenschaft deutscher Hebammen wahrgenommen.

Wiener Mode im neuen Glanze. Das „Haus der Mode“ in Wien wurde am Mittwoch von Bürgermeister Dr.-Ing. Neubauer in Gegenwart des Ministers Dr. Fichthold und zahlreicher Vertreter von Partei und Staat eröffnet. Das „Haus der Mode“, das in dem prächtigen, aus dem 17. Jahrhundert stammenden Palais Volkowich, einer altberühmten Wiener Säule der Kunst und Geselligkeit, untergebracht ist, bezweckt die Zusammenfassung und einheitliche Führung aller mit der Wiener Mode zusammenhängenden Angelegenheiten.

SA-Oberführer Hg MDR. †

Der SA-Oberführer Georg Hg MDR. starb am Dienstagabend in Stuttgart der Leiter der Personalabteilung der SA-Gruppe Südwest, SA-Oberführer Georg Hg MDR. Vor wenigen Tagen noch stand er schaffensstark mitten unter seinen Kameraden und nun hat der Tod seinem jungen Leben ein unverhofftes Ende gesetzt. In jungen Jahren schon hat er den Weg zu der Bewegung Adolf Hitlers gefunden und ihr sein Leben verschrieben. All die Jahre hindurch hat er dem Führer und der nationalsozialistischen Bewegung die Treue gehalten.

Oberführer Hg ist 1901 in Ansbach geboren. 1921 trat er in die Reichswehr ein, wo er drei Jahre bei der Nachrichtenabteilung 7 in München Dienst leistete. Von 1925 bis 1927 gehörte er dem Bund „Oberland“ an, um dann in die Partei und kurze Zeit später in die SA einzutreten. Neben seinem Einsatz als SA-Mann war Oberführer Hg bis 1929 Geschäftsführer und Propagandaleiter der Ortsgruppe Friedrichshafen der NSDAP. und nach kurzer Rednerleistung in seiner fränkischen Heimat von 1931 bis 1933 Kreisgeschäftsführer des Kreises Leitznang. Schon 1931 zum Sturmführer befördert, wurde er kurz nach seiner Beförderung zum Standortführer im Frühjahr 1935 mit der Führung der Standarte 111 in Konstanz beauftragt. Mit Wirkung vom 15. November 1937 wurde Oberführer Hg in die verantwortungsvolle Stelle des Leiters der Personalabteilung der Gruppe Südwest berufen. Am 30. Januar 1938 erfolgte seine Beförderung zum Oberführer.

Die Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens und seine im Jahre 1935 erfolgte Berufung in den Reichstag sind die äußere Anerkennung seiner treuen Dienste für Führer und Volk. In Oberführer Hg verkörpert nicht nur die SA-Gruppe Südwest einen ihrer besten Führer, sondern auch der Gau Württemberg der NSDAP einen in guten und bösen Tagen bewährten Nationalsozialisten. Die Beilegung findet am Freitag nachmittag auf dem Pragfriedhof in Stuttgart statt.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 23. Februar 1939.

Ab 1. März erweiterter Flugverkehr. Der Frühjahrsflugplan der Deutschen Luftlinie, gültig vom 1. März bis 15. April, bringt für Stuttgart eine erhebliche Erweiterung der bisherigen Verbindungen. Der Verkehr nach Berlin wird auf drei Kurse jeden Werktag verdichtet, und zwar Stuttgart ab 7.40 Uhr, 11.35 Uhr und 20.10 Uhr. Damit werden die wichtigsten Früh- und Spätoverbindungen nach der Reichshauptstadt wieder hergestellt. Halle/Leipzig und Hannover sind wieder in direktem Flug zu erreichen, Freiburg wird erneut angefliegen und eine größere Reihe wichtiger Anschlüsse, z. B. nach dem Baltikum, dem westdeutschen Industriegebiet und nach Dresden werden verbessert. Eine bedeutsame Erweiterung erfährt der Verkehr nach Spanien/Portugal, der von drei Flügen wesentlich auf werktäglichen Dienst verdichtet wird. Da in Kürze damit zu rechnen ist, daß Barcelona in den Flugplan aufgenommen werden kann, wurde bei der Zeitentfesslung für die Spanien-Strecke bereits auf Barcelona Rücksicht genommen.

Weiterer Rückgang der Maul- und Klauenseuche. Nach dem Stande vom 15. Februar ist erneut ein merklicher Rückgang der Maul- und Klauenseuche zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der verstorbenen Gehöfte im Reich ist auf 7254 zurückgegangen gegenüber noch fast 10 000 am 1. Februar. Die Neuerkrankungen betragen nur noch 3658 Gehöfte gegenüber mehr als 5500 am 1. Februar.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in den Gemeinden Alfalterbach, Kr. Badnang; Sontheim, Kr. Rünzingen; Herlachhofen und Aitrach, Kr. Wangen; Schmallegg, Kreis Ravensburg. — Die Seuche ist erloschen in den Gemeinden Unterrißingen, Kreis Alen; Kirchdorf, Kreis Biberach; Schwab. Gmünd, Pahlbronn und Weiler i. d. B., Kr. Gmünd; Oberfischach, Kreis Hall; Häsloch, Kreis Tübingen; Lehr, Reckenstetten und Reckenstetten, Kreis Ulm; Schlaithof, Kr. Rünzingen; Großspach, Kreis Badnang.

Martinsmoos, 22. Februar. Die winterliche Ruhe und Beschaulichkeit, bei der man auch für andere Dinge Zeit hat, als wie sie die Landwirtschaft täglich bringt, wurde hier ausgangs Februar durch einige Veranstaltungen unterbrochen. Zunächst gab ein hier stattgefundenener Melkflug, der von Melklehrer Schick-Herrenberg abgehalten wurde, Gelegenheit, sich im Melken gründlich einzuarbeiten. Mit Eifer beteiligten sich 14 Teilnehmer und Teilnehmerinnen an dem Kurs. Vor allen Dingen wurde gezeigt, was die Gründlichkeit des Melkens für eine gute Auswirkung hat in der Leistungssteigerung der Milch und Erhöhung des Fettgehalts, da die letzte Milch, die die Kuh gibt, die fettreichste ist. Ein Lichtbildvortrag über die allgemeine Melkmethode illustrierte noch den Vortrag. Während dieses Kurzes hielt Tierzuchtinspektor Dohler-Herrenberg einen sehr lehrreichen Vortrag über Kälbber- und Jungvieh-Zucht und es ist sehr schade, daß nicht mehr Bauern zugegen waren. In einem andern Tag sprach Landwirtschaftslehrer Pjetsch-Calm über neuzeitlichen Futterbau und Saatgutbeschaffung. Dieser Vortrag war sehr gut besucht und zeigte ein erfreuliches Interesse seitens der hiesigen Landwirte. Ein gemütliches Beisammensein mit dem Vortragenden gab noch manche Anregung und dem Abend einen harmonischen Abschluß.

Kottfeden, 22. Februar. (Hülle eines Freiballons mit Messgerät gefunden.) Bei Besichtigung von zum Verkauf kommenden Holz im Waldteil „Reidling“ bemerkten einige Kottfelder Bürger eine gelbliche Masse unter einer Tanne. Bei näherem Hinsehen stellten sie fest, daß es die Hülle eines Freiballons war. Der Ballon hatte etwa einen Durchmesser von 1,20–1,50 Meter. Im Gipfel der Tanne auf etwa 10 Meter hing ein Messgerät. In einem Briefumschlag waren Papiere. Es stellte sich nun heraus, daß der Ballon am 15. Februar ds. Js. von Lindenbergl, Kreis Seeslow, abging.

Calw, 22. Februar. (Fest der Leibesübungen.) In der Turn- und Festhalle der Truppführerschule findet am 18. März zugunsten des WSW ein Schau- und Wertungsturnen statt unter Mitwirkung der Truppführerschule und des KAD, des Turnvereins Calw, der württ. Gangeräteriege mit 12 Mann u. a. mit den Olympiaturnern Göggel, Weischedel, Kammerbauer, Wolmar usw. Die Reg. Kapelle des Panzerregiments 33 Böblingen wird weiter daran teilnehmen.

Neuenbürg, 22. Februar. (Alt-Essigfabrikant Schmidt gestorben.) Gestern vormittag verstarb kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres der älteste Einwohner unserer Stadt, Johann Michael Schmidt, früh. Essigfabrikant. Erst seit einigen Tagen etwas unbehaglich, ahnte man nicht, daß dies das Ende des arbeitsreichen, über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannten Mitbürgers bedeuten würde.

Calmbach, 22. Februar. In jähre Trauer verfiel wurde eine hiesige Familie. Der Vater Karl Bonwetsch war schon länger herzleidend und in letzter Zeit wieder arbeitsunfähig. Er suchte gestern einen Vertrauensarzt in Pforzheim auf. Als er die Rückfahrt antreten wollte, erlitt er auf dem Pforzheimer Bahnhof einen Herzschlag, dem er erlag. Mit ihm verfiel die hiesige Ortsgruppe der NSDAP einen eifrigen Mitarbeiter und die Altkapitelle ihren Schlagzeuger.

Vom Kreis Freudenstadt, 22. Februar. (Gegen die internationalen Widersacher.) Offentliche politische Kundgebungen finden in den nächsten Tagen in allen Orten des Kreises Freudenstadt statt, um den Volksgenossen Aufklärung zu geben über die verschiedensten politischen Vorgänge und deren Zusammenhänge. Es sprechen u. a. am Freitag, 24. Februar, in Erzgrube Pg. Runk, in Hochdorf Pg. Heubach, in Fünfbronn Pg. Keiner, in Durrweiler Pg. Kübler; am Samstag, 25. Februar, in Bellenfeld Kreisleiter Michelberger, in Wäinersberg Pg. Heubach, in Grämbach Pg. Keiner; am Sonntag, 26. Februar, in Igelsberg Pg. Reinberger, in Pfalzgrafenweiler Pg. Kottler.

Bestellen Sie unsere Zeitung!

Neuenbürg, 22. Februar. (Schweres Autounglück.) Am letzten Sonntag, nachts gegen 11 Uhr, fuhr ein hiesiger Autofahrer mit seinem Kraftwagen in der Nähe von Böblingen in schrägem Tempo auf einen Eichenstamm. Durch den starken Anprall wurde der Wagen vollständig zertrümmert. Die vier Insassen, drei junge Männer aus Neuenbürg und ein Wildbader Fräulein, erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Höfen a. G., 22. Februar. (Beisetzung des Generals Fied.) Heute Mittwoch fand auf dem hiesigen Friedhof unter großen militärischen Ehren die Beisetzung des vor wenigen Tagen verstorbenen Generals der Infanterie a. D. Fied statt. General Fied war in seiner letzten Dienststellung Kommandierender General des VI. Armee Korps in München in Westfalen. Vom 1. Februar 1925 bis 31. Jan. 1928 war er als Oberst Chef des Stabes der 5. Division in Stuttgart.

Das Militärkorps des Inf. Regts. 111 schritt dem Zug mit feierlichem Trommelwirbel und Trauermarschmusik voraus, dann folgten drei Kompanien des Inf. Regts. 111, geführt von Generalmajor Guntzelmann aus Heilbronn und Oberstleutnant Teichmann aus Bf. Dem mit der Reichskriegsflagge bedeckten Sarg, der von Unteroffizieren des Inf. Regts. 111 getragen wurde, schritten Soldaten mit den Kränzen des Führers und der Wehrmacht voraus. Im Trauerzug sah man zahlreiche Generäle und hohe Offiziere sowie Vertreter der Industriebetriebe, denen der Verstorbene in den letzten Jahren seine Kraft gewidmet hatte, ferner Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates und der Verwaltung. Am Weg zum Friedhof fand eine große Menschenmenge Spalier, die dem Verstorbene, der oft in Höfen gewohnt hatte, den letzten Gruß entbot.

Die Abordnung des Inf. Regts. 111 nahm am Waldrand oberhalb des Friedhofes Aufstellung, als der Sarg zu dem militärisch schlichten Grab getragen wurde. Dann sprach Oberstleutnant Sauter aus Stuttgart die Abschiedsworte, in denen er das Leben des Verstorbenen als pflichtbewusstes Dienen würdigte. Als Vertreter des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht legte General der Infanterie Gen. von der Kommandierende General des V. Armee Korps und Befehlshaber im Wehrkreis V, den Kranz des Führers nieder, dann sprachen der General z. B. H. beim Generalkommando des V. Armee Korps, Generalleutnant Dörmal, der einen Kranz für den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, niederklegte. Weitere Kranz niederlegungen folgten.

Stuttgart, 22. Febr. (Ausflug der Stuttgarter Fasnet.) Am Dienstag gab man sich der Freude noch einmal ganz hin. Das konnte man umso ausgiebiger, als die Geschäfte schon um 2 Uhr geschlossen hatten. Bald entwickelte sich, besonders in den Hauptstraßen, ein übermütiges, närrisches Treiben, das in den Abend- und Nachstunden immer härter wurde. In der Königstraße — in weiter Voraussicht hatte man sie für den Verkehr gesperrt — herrschte Hochbetrieb. Fast jeder war mit irgend einem närrischen Attribut geschmückt. Auf dem Schloßplatz schaukelte jung und alt zu den Weisen neuer und alter Schlager. Angeheuren Spaß machte es besonders der Jugend, sich Konjettischlachten zu liefern. Nicht minder lustig war der Betrieb im Vergnügungspark auf dem Schiller- und Marktplatz. Wer sich nicht auf den Bäcken und sonstigen Veranaltungen der närrischen Freude hingab, fand sie — soweit er noch ein Bläschen ergattern konnte — in den stimmungsvoll dekorierten Gaststätten und Kaffees.

Dettingen, Kr. Hechingen, 22. Febr. (In die Transmissionsgeräten.) Einen gräßlichen Unfall erlitt die 11 Jahre alte Friedelia Sicker. Das Mädchen geriet in einer Röhre mit den Haaren in die Transmission, wobei ihm die Hälfte der Haare mit der Kopfhaut abgerissen wurde. Das Kind wurde sofort in das Krankenhaus Horb übergeführt.

Wemauers, 22. Februar. (Alles wegen Fasnacht.) Weil er eine Spritztour zum Karneval ins Rheinland machen wollte und dazu 100 Mark benötigte, ging der 25jährige Einwohner K. zu seinem Arbeitgeber, und machte ihm mit

Tränen in den Augen vor, seine junge Frau sei gestorben und die Beerdigung koste natürlich Geld. Dann fuhr er ins Rheinland auf irgend eine süßliche Spritztour. Als die Gattin, die teure, ihn nachts und auch noch morgens vermisse, ging sie zum Arbeitgeber und stellte sich als lebender Leichnam vor.

Jagdstreife 1937/38 in Württemberg

Stuttgart, 22. Febr. Der große volkswirtschaftliche Wert der deutschen Jagd ergibt sich eindeutig aus den Zahlen über den Umfang und den Wert der deutschen Gesamtstrecke, die im Jahresbruch der deutschen Jäger schäft veröffentlicht werden. Danach beträgt der Wert des für die Ernährung verwertbaren Wildbrets im Jagdjahr 1937/38 rund 29,1 Millionen RM. Alle deutschen Jagdwälder sind daran beteiligt, freilich in sehr verschiedenem Ausmaß.

Im Jagdwald Württemberg-West wurde im Jagdjahr 1937/38 folgende Strecke erzielt: Rotwild 487 Stück (Wert: 31 000 RM.), Damwild 20 Stück (1000 RM.), Rehwild 12 418 Stück (Wert: 193 000 RM.), Schwarzwild 52 Stück (Wert: 2000 RM.), Hasen 31 551 Stück (Wert: 95 000 RM.), Füchse und Dachsje 3225 Stück (Wert: 52 000 RM.), anderes Haarraubwild 1749 Stück (Wert: 9000 RM.), Fasanen 477 Stück (Wert: 1000 RM.), Rebhühner 8893 Stück (9000 RM.), und Enten 653 Stück (Wert: 1000 RM.).

Der Jagdwald Württemberg-Ost hatte folgende Jagdstrecke zu verzeichnen: Rehwild 14 363 Stück (Wert: 230 000 RM.), Schwarzwild 7 Stück, Hasen 30 330 Stück (Wert: 91 000 RM.), Kaninchen 113 Stück, Füchse und Dachsje 8531 Stück (Wert: 85 000 RM.), anderes Haarraubwild 1590 Stück (Wert: 8000 RM.), Fasanen 391 Stück (Wert: 1000 RM.), Rebhühner 9108 Stück (Wert: 9000 RM.), Enten 1405 Stück (Wert: 2000 RM.).

Im Jagdwald Württemberg/Süd-Hohenzollern betrug der Abschuh: Rotwild 30 Stück (Wert 2000 RM.), Damwild 32 Stück (Wert: 1600 RM.), Rehwild 8396 Stück (Wert: 124 000 RM.), Schwarzwild 3 Stück, Hasen 9109 Stück (Wert: 27 000 RM.), Füchse und Dachsje 6092 Stück (Wert: 70 000 RM.), anderes Haarraubwild 949 Stück (Wert: 5000 RM.), Fasanen 156 Stück, Rebhühner 2508 Stück (Wert: 3000 RM.), und Enten 2389 Stück (Wert: 3000 RM.).

Bauernfragen im Reichsjender Stuttgart

Der Name Albert Schäffle ist vielen unbekannt. Er ist am 24. Februar 1851 als Sohn eines Lehrers geboren und hat später als Volkswirtschaftler einen großen Namen bekommen. Daß er vergessen wurde, liegt daran, daß er mit seinen nationalen und sozialen Auffassungen dem Geist der liberalistischen Zeit unheimlich war. Umso mehr Grund haben wir heute, Albert Schäffle zu ehren, weil seine Ideen zu einem großen Teil nationalsozialistischen Auffassungen gleichgerichtet sind. Am 24. Februar bringt der Reichsjender Stuttgart um 11.30 Uhr in der Sendung „Volksmut und Bauernkalender“ eine Betrachtung des Schwaben Albert Schäffle.

Wir müssen uns umhelfen und die Kartoffel wie in anderen Gebieten Deutschlands zum Hauptnahrungsmittel werden lassen. Das will uns eine Hörfolge „Was ist besser als Spätle?“ sagen, die der Reichsjender Stuttgart am 24. Februar um 11.45 Uhr in seiner Sendung „Volksmut und Bauernkalender“ bringt.

Die Fallschirmtruppe stellt Freiwillige ein

Die nächste Einstellung von Freiwilligen für die Fallschirmtruppe erfolgt im Herbst 1940. Den ersten Aufgaben des Dienstes in dieser jüngsten Waffengattung der Luftwaffe entsprechen besonders hohe Anforderungen. Nur sittlich, geistig und körperlich tüchtige Bewerber, die Lust und Liebe zum Wehrdienst in der Luftwaffe mitbringen, sind diesen Aufgaben gewachsen.

In die Fallschirmtruppe werden Freiwillige vom 17 bis zum vollendeten 23. Lebensjahr eingestellt, die vor der Einstellung ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt haben müssen bzw. zu deren Ableistung herangezogen werden. Die Angehörigen des Regiments tragen die Uniform der Luftwaffe mit gelber Waffenfarbe und mit einem hellgrünen Armeestreifen mit der Aufschrift „Fallschirmjäger-Rot I“. Nach beendeter Ausbildung

Bekanntmachungen der NSDAP.

Ortsgruppe Altensteig
 Freitag 20.00 Uhr Schulungsabend für Kol. Leiter im Volkshaus. Abrechnung der Eintrittskarten und Pistolenausbildung mitbringen.
NSDAP, Kreisamtsleiter für Kommunalpolitik. Die Bürgermeister werden auf die vom 27. Februar bis 1. März 1939 von der Württ. Verwaltungsakademie in Stuttgart veranstalteten kommunalen Woche aufmerksam gemacht. Der Besuch wird empfohlen.
WStV. Altensteig. Sprechstunde heute von 19.30—20.00 Uhr.

Bildung wird das auf der linken Brustseite getragene Fallschirmschildchen abgeben verbleiben.
 Der Freiwillige muß auf Grund eines militärischen Gutachtens als Fallschirmschüler geeignet sein. Die diesbezüglichen Untersuchungen werden von der Dienststelle veranlaßt.
 Die Einstellungsgesuche werden an das Fallschirmjäger-Regiment 1, Stendal (Altmark), Abteilung Einstellung, gerichtet. Dabei sind als Unterlagen von jedem Bewerber ein handgeschriebener Lebenslauf, der Geburtstag, Schulbesuch, Beruf, sportliche Betätigung, Körpergröße sowie Angabe über Zugehörigkeit zu einer Gliederung der NSDAP. enthalten muß — ferner eine amtlich beglaubigte Einwilligungserklärung des gesetzlichen Vertreters, zwei Passbilder in bürgerlicher Kleidung ohne Kopfbedeckung, ein Freiwilligenchein (erhältlich bei der polizeilichen Meldebehörde) einzureichen. Der Meldebehörden für Angehörige der landwirtschaftlichen Bevölkerung, sofern sie ihrer Arbeitsdienstpflicht noch nicht genügt haben, ist am 1. Mai 1939 und für alle anderen Freiwilligen am 1. Oktober 1939.

Reine Engherzigkeit bei Vornamen

Der Reichsinnenminister hat in einem Erlaß die Richtlinien über die Föhrung von Vornamen ergäntzt. Er erkläre, daß häufig bei der Anwendung der Richtlinien zu engherzig verfahren werde. Grundföhrlich siehe es den Eltern frei, welche Vornamen sie für ein Kind auswöhlen. Sie unterliegen dabei keinen anderen Beschränkungen als in den Richtlinien enthalten sind. Die Vorschriften, daß Kinder deutscher Staatsangehöriger grundsätzlich nur deutsche Vornamen erhalten sollen, habe mitunter dazu geführt, daß die Standesbeamten langwierige Ermittlungen über die Herkunft einzelner Vornamen angefordert haben. Dies sei nicht beabsichtigt. Vornamen, die bisher im deutschen Volk gebräuchlich waren, seien auch in Zukunft zugelassen. Insbesondere seien viele nordische Vornamen auch im deutschen Volk immer gebräuchlich worden. Als nichtdeutsche Vornamen seien daher in der Regel nur solche nordischen Vornamen anzuwenden, die sich nicht zwanglos in die deutsche Sprache einfügen, wie es bei den Beispielen der Richtlinien der Fall sei. Auch bei der Prüfung, ob ein besonderer Grund die Wahl nichtdeutscher Vornamen rechtfertigt, sei großzügig zu verfahren. Wenn ein Kind den nichtdeutschen Vornamen des Vaters oder der Mutter erhalten solle, so sei dies zulässig, ohne daß erst die Familienüberlieferung geprüft werde. Ebenso reichten nicht nur verwandtschaftliche, sondern auch enge freundschaftliche Beziehungen zu einem Ausländer hin, um die Wahl eines nichtdeutschen Vornamens zu rechtfertigen.

Gestorben

Oberstingen: Friedrich Hess, Bauernmeister, 62 Jahre
 Nagold: Lydia Bus, 38 J. a.
 Wildbad: Luise Koller geb. Wurster, 66 J. a.
 Neuhäusa: Christian Schwenter.

Druck und Verlag der W. Kleber'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Paul in Altensteig. D.-Ausz. I. 1939: 2240. Jährlich Preisliste 3 gültig.

Altensteig, den 22. Febr. 1939

Todes-Anzeige



Unsere liebe Schwester und Tante

Luise Hummel

darfte nach langen Leidestagen im 86. Lebensjahr zur ewigen Ruhe eingehen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Bruder **Emil Hummel, Worms a. Rh.**

Beerdigung in **Schönbach** am Freitag, 1 Uhr

Altensteig

Dankagung



Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme während der Krankheit und beim Heimgang von meinem lieben Bruder und Onkel

Hermann Maier
 Weißgerber

jagen auf diesem Wege allen herzlichen Dank

Der Bruder: **Georg Maier**
 Die Nichte: **Paula Bühler**

Kundjanprogramm des Reichsjenders Stuttgart

Freitag, 24. Februar: 6.00 Morgensied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wafferkandmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.15 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.30 Für Dich daheim, 10.00 Vorbeugen ist besser als heilen, 10.30 Wimmelpost ohne Berge?, 11.30 Volksmut und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 12.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 12.15 Mittagskonzert, 14.00 Weiter ihres Fachs, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 „Zum 5-Uhr-See“, 18.00 „Neues Kunstschiff am Oberrhein“, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 Der Geigerhans, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 Operettenkonzert, 21.00 Haydn-Jokus, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht und württembergische und babilische Sportvorshow, 22.30 Musik zur Unterhaltung und zum Tanz, 24.00 Nachkonzert, 2.00 Nachkonzert.

Empfehle meinen 3 1/2 t-

Lastwagen

für Güterfernverkehr

Christian Wachenhut, Altensteig, Tel. 208

Bringe morgen von 10 Uhr ab

Blumenkohl zu 35 J
 Endivienalat zu 10 J
 schnittfeste Tomaten 1/2 kg 40 J
 Steckzwiebeln
 sowie
 sonstiges Obst u. Gemüse
Jasper, Nagold

Eine 33 Wochen tröchtige

 **Ruß u. Schaffub** verkauft

Sak. Kentschler, Neumeyer


 Husten ist hin
 Huste-Glycin
 Drogerie Schlumberger

Tageszeitungen
 wie:
NS.-Kurier
Stuttgarter Tagblatt
Böckischer Beobachter
Frankfurter Zeitung
Deutsche Zukunft
 sind stets einzeln zu haben in der
Buchhandlung Lauck, Altensteig

**Konfirmations-
 Gesangbücher**

in schöner, reicher Auswahl in der

**Buchhandlung Lauck
 Altensteig**